

„Die Welt ist bunt – und wir sind es auch“

Frauen International luden gestern Vormittag zum gemeinsamen Frauen-Frühstück ein

BAD HERSFELD. Frauen aus mindestens 14 verschiedenen Ländern, aus England, Spanien, Russland, Finnland, Indonesien, Afghanistan, Pakistan, der Türkei, aus Deutschland und anderen Ländern, trafen sich am Freitagmorgen im Buchcafé zu einem internationalen Frauen-Frühstück.

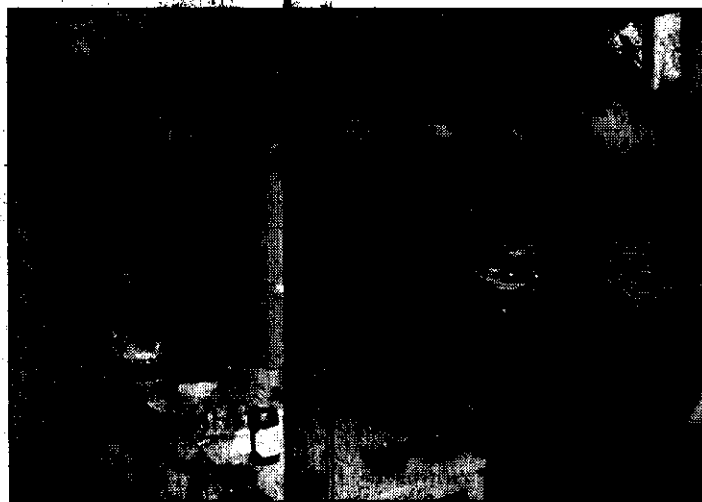
„Die Welt ist bunt – und wir sind es auch“, stellte Renate Holzhauer in ihrer Begrüßung fest. Sie engagiert sich schon seit Jahren bei Frauen International, einer Frauengruppe, die sich an jedem ersten Montag im Monat im Kooperationsbüro des DGB trifft. Die Frauen International hatten im Rahmen der Interkulturellen Tage zu dem gemeinsamen Frühstück eingeladen.

Sich kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen, gemeinsam essen, trinken und tanzen, das konnten die Frauen an diesem Morgen in fröhlicher und entspannter Atmos-

phäre. „In unserer Gruppe lernen wir viel voneinander, vor allem dass es zwischen uns mehr Verbindendes gibt als Trennendes“, stellte Renate Holzhauer fest.

„Es ist einfach anstrengend, in einer ganz fremden Kultur zu leben“, warb Susan Bernstein um Verständnis für Migranten, die sich mitunter vor allem im Kreise der eigenen Landsleute bewegen und Probleme mit der Integration haben. Susan Bernstein weiß, wovon sie spricht. Sie lebte 14 Jahre lang in Indonesien und ist auch jetzt als Engländerin in Deutschland eine Ausländerin, auch wenn die Integration innerhalb Europas leichter ist, als in einem ganz fremden Umfeld.

„Es gibt Dinge, die mir noch nach Jahren schwer fallen“, gestand Bernstein. Das Händeschütteln bei jeder Begrüßung und jedem Abschied, zum Beispiel, die Unterschei-



Frauenfrühstück: Beim gemeinsamen Essen und Trinken boten sich viele Gelegenheiten zu Gesprächen und zum Kennenlernen.

FOTO: ZACHARIAS

dung zwischen Du und Sie in der Anrede, die deutschen Kopfkissen oder Pfefferkörner findet sie sehr gewöhnungsbedürftig.

mand sich Mühe gab, ihnen die fremde Sprache beizubringen. Die Europäer in Djakarta blieben übrigens meist unter sich und versuchten kaum, mit den Einheimischen und deren Kultur in Kontakt zu kommen.

„Die meisten Menschen, die freiwillig hier sind, sind auch motiviert, sich einzupassen und die Sprache zu lernen“, hielt sie dem oft gehörten Argument, die Ausländer wollten

Manche haben keine Kraft mehr für eine neue Kultur

sich ja gar nicht integrieren, entgegen. Da hilft es schon, einfach einen Schritt aufeinander zu tun.

Es gebe aber auch, darauf machte sie aufmerksam, Menschen, die vor politischer und rassistischer Verfolgung oder vor den Schrecken eines Krieges fliehen mussten, die völlig verunsichert seien und keine

Kraft hätten, sich mit der neuen Kultur, die sie umgibt, intensiv auseinander zu setzen.

Die Frauen International wollen jetzt kleine Gesprächsgruppen ins Leben rufen, in denen sich deutsche Frauen und Migrantinnen austauschen und dabei in der Unterhaltung Sprachkenntnisse vermitteln bzw. verbessern können. Bernstein lud außerdem zum nächsten Treffen der Frauen International ein, das am 7. Oktober um 18 Uhr in den Räumen des DGB, Klausstraße 3, in Bad Hersfeld statt findet.

Nach dem leckeren Frühstück sorgte Barbara Dibowski dafür, dass die Frauen in Bewegung und beim gemeinsamen Tanz einander näher kamen. Eine Ausstellung von Kostümen aus aller Welt setzte farbenfrohe Akzente. Im Nebenraum gab es außerdem Kunst von Cornelia Assi und ihrer Gruppe „Frauen malen mutiger“ zu sehen. (ZAC)

In Indonesien, so erzählte Bernstein, habe es ihr und ihrer Familie sehr geholfen, wenn sie von Indonesiern eingeladen wurden oder wenn je-